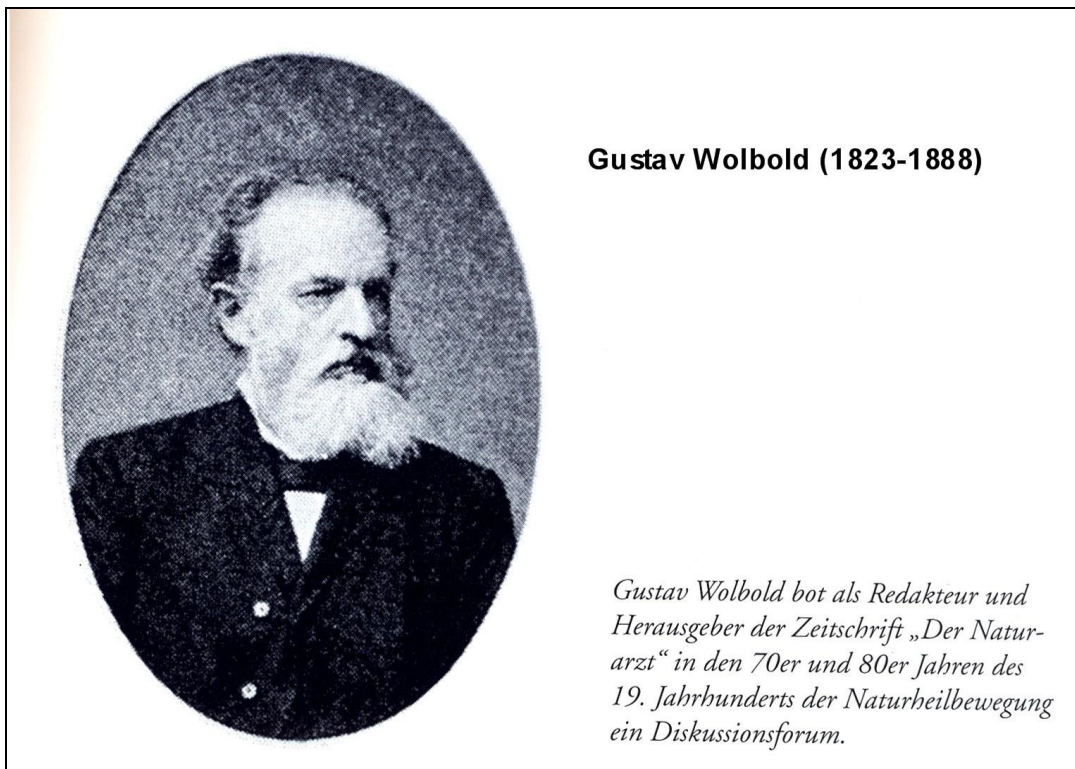


Diefenbach in Dresden



13. 6. 1881 Dfb an den Naturarzt Gustav Wolbold, Dresden:

"Durch Nacht zum Licht" - durch unsägliches Leiden bin ich zum Gedanken gekommen, daß die Menschen falsch leben. Dieser Gedanke führte mich zum Vegetarismus, dem ich ... Persönlich bekannt bin ich H.G.Baltzer - Wechsler - Oppenheim - v.Werth, Barmen ...



19. 10. 1885 Johannes Guttzeit schreibt für Diefenbach an den Naturarzt Gustav Wohlbold in Oberlößnitz bei Dresden. Bittet um Zusendung seines "Naturarztes".

Dresden,
den 15. Januar.

Der Naturarzt.

Correspondenzblatt für Freunde naturgemäßer Heilmethoden.

Herausgegeben von Dr. W. Meinert.
(Dresden, Kaiser Str. Nr. 5.)

Nr. 1.
1863.

Der Naturarzt erscheint wöchentlich, jedes Quartal mit 10 Nummern à 1 Bogen; Preis jährlich 2 Thlr. oder 4 fl. W. B.; Abonnement pränum. 1/2 jährlich, halb- oder ganzjährig. Er ist eine erweiterte Fortf. d. vorj. „Wasserfreundes“, von dem Exemplare à 2 Thlr. oder 4 fl. W. B. noch direct von dem Herausg. bez. w. können. Alle Briefe und Sendungen an die Redaction werden franco erbeten oder auf Nachhänd-ferweg an die Buchhandl. von J. S. Geh.

Befellungen nehmen an: alle Buchhand-lungen (in Dresden die von J. S. Geh.), alle Postanstalten und die Redaction selbst; solche, welche franco sind unter Beilage des Betrages für die Zeit, auf welche bestellt wird, direct bei der Redaction gemacht werden, erfahren directe wöchent-liche Expedition per Post (franco in Kreuz-band oder Packet innerhalb der Grenzen des deutsch-österreichischen Postgebietes).

13. 11. 1886 Dfb an Heinrich Lahmann, Dresden:

... Ernährung eines 5 Wochen alten Kindes: Muttermilch ist nicht zu gebrauchen, Kuhmilch verwerfe ich wegen der schmutzigen Stallwirtschaft, in welcher kein Wesen gesund sein kann u. dann schon wegen Uebertragung des "Thier"-Character's durch Milch: also vegetabile Milch! ... Vor 6 Jahren stand ich vor dem Abgrund: Selbstmord! Nebst dem Ekel vor der Gemeinheit der heutigen Menschheit trieben mich Leidenszustände verschiedener Art: Verkrüppelung (Atrophie) meiner rechten Oberarm- u. Brustmuskeln, Hämoroiden in furchtbarer Entartung zu jenem Abgrunde. Dicht vor demselben ging mir als Rettung's Stern die Erkenntnis der Natur auf! (Briefe K-L. Abschrift in: Heft Sept. 99)

17. 11. 1886 Lahmann an Dfb: ...

13. 2. 1893 Dfb. an Heinrich Scham (Pudor) - Dresden:

... Über die Broschüre "Nackende Menschen" ... daß die Form derselben mehr schadet als nützt ... ebenso gegen das Auftreten und das Urtheil über mich von Seiten Gutzzeit's und Alterdingers. ... (KB 11, 84)

Dann legte ich die Kulturkleidung ab ... Hierbei war ich natürlich von Meister DIEFENBACH beeinflusst, der vor mir zur Reformkleidung übergegangen war. Bezüglich der Nacktkultur war ich von diesem und Johannes GUTZTEIT, sowie von Arnold Rikli in Veldes (Krain) beeinflusst.

Heinrich Pudor, zit. in Frecot/Kerbs: Fidus, S. 49

Beginning in the 1890s, efforts were under way in Germany and elsewhere in Europe to put into practice the utopian dreams of art's nude-bathing imagery, with a new culture of nakedness. While they paid homage to the precedents of Cézanne and Lucas Cranach, both in theme and content, the Brücke artists also shared the values and practices of what the Dresden-based publicist of naturism Heinrich Pudor first identified in 1903 as *Nacktkultur* – the culture of nakedness – and *Freikörperkultur* – the culture of free bodies. The emphasis on "Kultur" in this unique terminology reveals an ideological principle significantly beyond the simple advocacy of naked sunbathing. ... Kultur was a unifying, organic, natural as well as

spiritually oriented principle that offered an alternative to modernity's fragmented, materialist and artificial urban "Zivilisation". ...

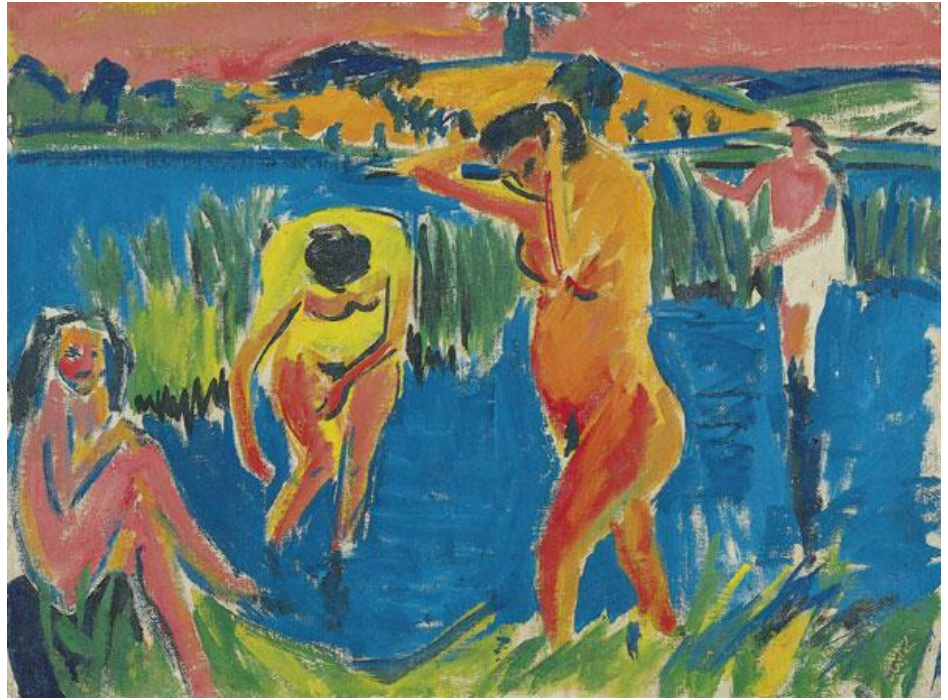
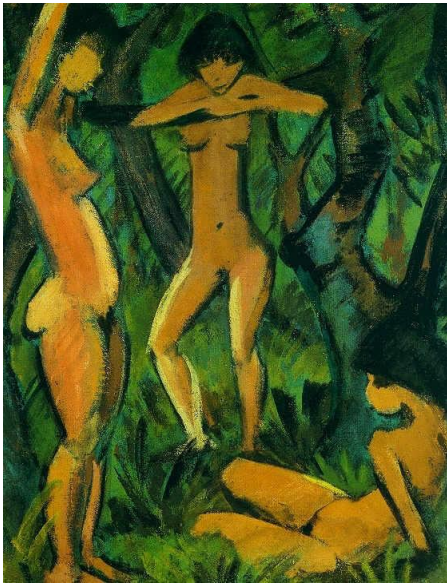
Nacktkultur's slogan, "Free nudity in free nature", was echoed in the Brücke's desire to paint modern nudes in an un-academic fashion, drawing freely after free human beings in free natureness" (as Kirchner phrased it). ...

The Moritzburg ponds represented an effort to retrieve a "paradisiacal", "primeval" lifestyle, as opposed to the "beautiful, racially pure, healthy folk" that Ungewitter and his followers extolled. As Scheffler wrote in 1918:

"For many months they settled with numerous models at one of the ponds in the environs of Dresden and spent days there, as much as the climate permitted, naked in the open air."

Reinhold Heller: Brücke. The Birth of Expressionism in Dresden and Berlin, 1905-1913. Neue Galerie, New York.





1894 Die Lehrerin Magdalene Bachmann aus Dresden wird Mitarbeiterin und Geliebte von Diefenbach.

22. 4. 1894 Geschichte der Magda Bachmann (B II; 561ff. und 546 Anm.): "versah zunächst, die durch den Weggang des jungen Musikers entstandene gefährdende Lücke ausfüllend, die wichtigste Stelle einer ständigen Correspondentin... In ihrer Vaterstadt Dresden hatte sie zuletzt die beiden kleinen Mädchen des Circusdirektors B. unterrichtet ... verbieten, ihre Kinder mit den "wildten Grasfressern" reden und spielen zu lassen ... "

5.11. - 21.12. 1906 Diefenbach in Dr. med. Lahmann's Sanatorium (Naturheilanstalt) auf "Weisser Hirsch" bei Dresden: 47 Tage für 548.15 RM. (Briefe L)

16. 2. 1909 Dfb an Hermann Bartels, Dresden:

Es ist ein wahres Verhängnis für mich und eine entsetzliche Ironie des Schicksals, welche mich schon seit langen Jahren schwer schädigt und wie Teufelshohn meiner darbenden Armut gegenübertritt, daß die vornehm-großartige Wirkung meiner Werke alle Welt glauben läßt, ich müsse ein reicher Mann sein. Von den geldgierigen Capresen werde ich unter dem falschen Scheine eines schwerreichen aber "geizigen" Menschen (der aus "Geiz" kein Fleisch ißt, keinen Wein trinkt und nicht raucht etc.) wie ein englischer oder amerikanischer Millionär ausgebeutet (muß ich doch allein für bloße Hausmiete, ohne Adaptierungs- und Reparaturkosten, jährlich 5000 Gulden zahlen!), von deutschen Geschäftsleuten um Darlehen von 20-30.000 Gulden, von Schriftstellern und Künstlern, welche gegen mich ein Luxusleben führen, um Unterstützung mit Tausenden ersucht. Es vermag sich niemand vorzustellen, daß der Schöpfer solcher Werke bei der heutigen hohen allgemeinen Wertschätzung der Kunst in darbender, drückender und sein Kunstschaffen mindernder Armut leben muß. (Tgb Nr.27)

24. 3. 1909 An Ferdinand Avenarius in Dresden-Blasewitz:

Hochgeschätzter Herr Avenarius! Ihre freundliche Karte vom 7.d.M. traf mich in einem siebenmonatlichen ständigen Krankenlager, von dem ich mich, wenn überhaupt, so bald nicht werde erheben können. ... (Tgb Nr.27, S.183)

7./8. 4. 1909 Dfb an seinen Sohn Lucidus:

... Wenn einem Ausnahme-Menschen, der von der großen Herde nicht verstanden und nach ihrer Niedrigkeit beurteilt und in den Kot gezogen wird (206) ... **Nicht durch Verschweigen, sondern durch Offenbarung kann allein das Übel überwunden werden** (ebd.) ... mit Hilfe von Avenarius und eines Dresdener Arztes, in dessen Nervenklinik ich Aufnahme suche (Tgb. 207) ...

April 1909 ? Stadelmann besucht Diefenbach auf Capri.

2. 5. 1909 An Dr. Stadelmann, Dresden:

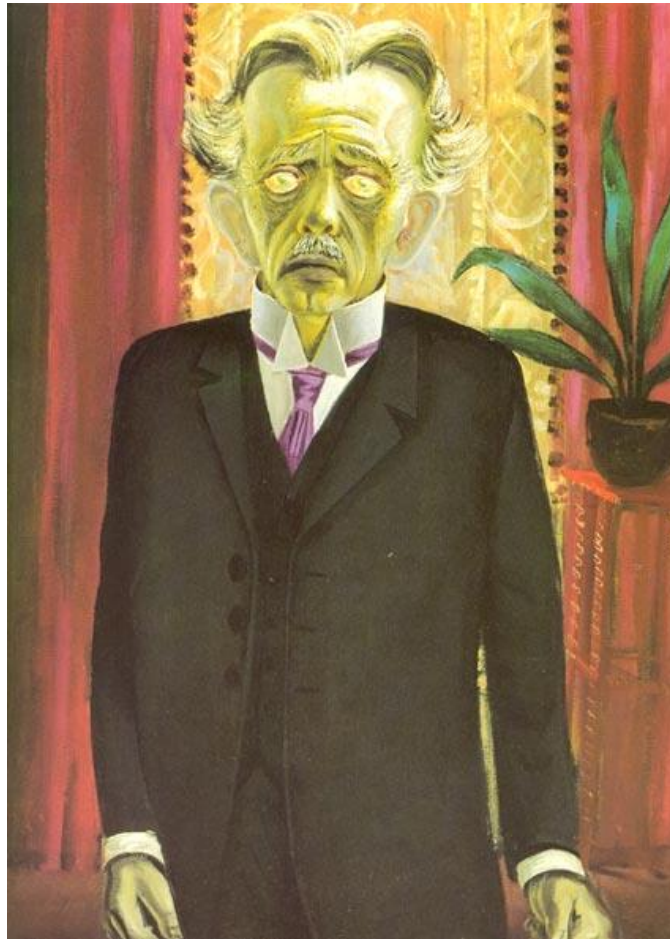
... Ihr Besuch an meiner Matratzengruft (240) ... erweckte in mir den teuflischen Gedanken, mich Ihrer zu bedienen zu meiner Befreiung aus meinem Lebendig-Begrabensein (239) ...

In den Augen der "öffentlichen Meinung" bin ich mehr als ein bloß Verschollener, bin ich ein schuldbeladen infam und feige ins Ausland sich verkriechender Deserteur! Ich weiß nicht, ob [Michael Georg] Conrad, den man den deutschen Zola nennt und zum Reichstagsabgeordneten gewählt hat, noch lebt. Vor etlichen Jahren schrieb er auf einen Aufruf zu einem direkten öffentlichen Eintreten für mich zu meiner Befreiung (nicht zu einer Almosenbettelei!), mir sei nicht zu helfen, ich müsse an der Tragik meines Wesens verbluten wie der Nazarener an seinem Kreuze verblutet sei! ... Mich treibts vor meinem Tode nach Deutschland zurück! Ich will der "öffentlichen Meinung" gegen mich die Stirne bieten. (Tgb Nr.27)

Friedrich Gustav Heinrich Stadelmann (* 15. Januar 1865 in Memmingen; † 12. Juli 1948 in Dresden) war ein deutscher **Psychiater** und **Schriftsteller**.

Heinrich Stadelmann absolvierte sein Medizinstudium und seine **Promotion** in **Würzburg**. Dort betrieb er auch seine erste Praxis und Privatklinik. 1906 eröffnete er eine psychotherapeutische Praxis und Privatklinik (das so genannte *Vogel-Haus*) in Dresden, in dem jeder Patient (meist Jugendliche und junge Erwachsene) als eine Vogelart eingeteilt wurde. Er praktizierte Suggestiv- und **Hypnotherapie** bei seinen Patienten und schrieb eines der frühesten Bücher über **Psychotherapie**.

Als Freund und Schriftsteller war er dem Dresdner Expressionisten-Kreis **Die Brücke** verbunden. Als Dramatiker, Erzähler, Verfasser psychologischer, philosophischer und naturwissenschaftlicher Schriften und lebenskundlicher Ratgeber veröffentlichte er in der von 1919–25 erscheinenden Zeitschrift *Der Einzige*, Berlin. 1920 wurde er von **Otto Dix** porträtiert. Am 13. Februar 1945 musste er seine Existenzvernichtung (Ausbombung) erleben. Ein paar seiner zahlreichen Schriften ließ er unter einem **Pseudonym** erscheinen.



Otto Dix

Heinrich Stadelmann, 1922

13. 2. 1912 Dfb an August Püringer, Dresden:

Noch zittert jeder Nerv in mir über das durch die zweite Ehe Erduldete, noch habe ich keinen "weiblichen Diefenbach" gefunden, dessen ich bedarf, um die Wunden zu heilen, die mir "großen Kinde" die selbstsüchtigen Philisterseelen "christlicher" Wurmweiber (auch die Magda Bachmann, die zu Ihrer Zeit im Kaisergarten von Wien zu mir kam, zeigte sich als solches) geschlagen haben - (eine geniale junge Russin, groß im Leben wie in der Kunst (Musik-Componistin, Malerin) kann sich in Rücksicht auf ihre Eltern nicht an meine Seite stellen) aber, unterstützt und beschützt von Helios und Lucidus, die seit Dezember nach langjähriger tragischer Entfremdung wieder mit mir vereint sind, atme ich trotzdem erleichtert auf, befreit vom mich würgenden Alb "christlicher" und "emanzipierter" Weiblichkeit.

(Tgb Nr.30, S.62f.)

August Püringer war Journalist und Komponist.